

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2019)
Heft: 1: Tiere

Rubrik: Baseldytsch : der Basilisgg und anderi Faabelwääse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel— dytsch

Der Basilisg und anderi Faabelwäase

Text Beat Trachsler

Wär wisse mecht, wie me sich zer Zyt, wo d Zoology no kai wissenschaftlige Boode ghaa het, e Basilisg vorgstellt het, dää erfaart zem Byspiil im *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens* eppis iber d Gibuurt und s Uussee vomene Basilisg: «Wenn en alte Giggel (vo 7, 9, 14 oder 20 Joor) en Ai in Misch legt und daas äntwäader dur d Weermi oder von ere Schlang beziegswyys Grott usbrietet wiird, entstoot us emene sottige dotterlose «Basilisggenai» en eigenaartig Faabeldier, wo usgseet wien e Giggel, aber mit Dracheflügel, emene Aadlerschnaabel, emene Aideggeschwanz und mid eme Kreenli ufem Kopf; denn er isch der Keenig unter de Schlange.» Amenen anderen Oort liist me, dass d Basilisg mid irem Bligg oder Oote Mentsche, wo in iri Neechi kemme, kenne deede. Der Reformatoor Luther het der Namme Basilisg mit «Otter» ibersetzt. Und doo und deert findet men imene naduurkundlige Museum e Brebaarad vomene Roche, won e Basilisg soll daarstelle.

Basileus = Keenig E Rätsel isch bis hitte der Zämmehang zwischen em Namme Basel und Basilisg. «Basileus» isch s altgriechisch Woort fir Keenig. Wel d Basilisggeschlang e wysse Flägen ufem Kopf het, wo men als gaini Kronen interpretiert het, isch si eben als Keenig unter de Schlang bezaichnet worde. Worum aber Basel als Basilisg-Stadt syt em Middelalter gulte het, isch numme mit der Vermuetig z erglääre, dass Basilisggen als Woopelhalter verwändet worde sinn.

Der eltscht Basilisg im Boode vom Minschter Wo men ane 1973 unter em spootromaatische Fuessbooden im Middleschiff, in der Neechi vom Kanzlepfyler, e lineari Daarstellig vomene Basilisg entdeggt und fir d Zuekumpft sichtbar gmacht het, isch glyy d Mainig uffkoo, daas syyg vermueltig die eltsch-

ti Daarstellig vomene Basler Basilisg.

Basilisggebrinnli Z Basel drifft men iiberaal Daarstellige vo Basilisggen aa. Ane 1884 het s Gaas- und Wasserwäärg e Wettbewäarb fir «en aifache Drottwaarbrunne» uusgschriibe. Gwunne het dä Wettbewäarb der doomoolig Diräggtter vo der Gwäärschuel, der Wilhelm Bubeck, mit sym Entwurff fir e gussyysig Basilisggebrinnli. Die «von Rollsche Ysewäärg Klus» hänn 50 Seryebrinnli gosse. Hit sinn no 25 vo dääne Brinnli in Bedriib.

Der Basilisg im Gäärberbrunne An der Quelle vom speetere Gäärberlochbrunne soll vor Zyten e Basilisg ghuust haa. Däm Brunne het men auch Richtbrunne gsait, wel deert der Brobscht vom Lienertsstift unter ere Linde Gricht ghalte het.

D Wettstaibruggbasilisg 1880 sinn uff de vier Bruggekopfpfyler vier monümäntaali Basilisgge uffgestellt worde. Si sinn 3 Meeter hoch gsii und 50 Zäntner schwäär. Entwoorffe het se der Bildhauer Lukas Ferdinand Schlöth, wo au s Sankt Jokebsdänggmool von em stammt. 1936 isch d Wettstaibrugg braiter gmacht worden und doorum het me die mächtige Gussyysebasilisg miesen ewäggmache.

S Spaledier – au e Faabelwäase In den eerschte Joor vom 17. Jorhundert het sich der Soon vomene Handwärgger in der Spalevoorstadt ufe Wääg in d Fremdi gmacht. Deert isch er in e groossi finanzielli Noot koo. Er het doorum sym Vatter gschriibe, er haig syy Understizig neetig, sunscht mies er verhungere. Der Vatter het aber gmaint, der Soon wurd en us luuter Fuulget aabättele und het em gschriibe, er soll sich eerlig dur s Lääbe bringe. Er het sym Brieff en ainzige Gryyzer byygelegt mit der Bi-meerggig: Wenn daas nit zem Sattässe läng, soll er sich e Strigg kauffe. Der verzwyyflet Soon het das gmacht und sich uffhänggt. Wo daas der Vatter vernoo het, het au äar sich e Strigg kaufft. – S Huus in der Spalevoorstadt isch lang läär gstande. Gaischter hänn sich ygnischtet. Wo äntlig e Spalemer der Muet ghaa het, ins Huus ynezgoo, isch er verruggt worde. Er het sich uffgiert wien e Dier und d Mentsche blogt. Bsunders unheimlig isch gsii, dass er sy Gstalt het kenne wäggsle. Bald het er uugsee wien e Hund, derno wien e Sau, wien e Drach ooder e Lindwuurm. Wäär em bi-geegnet isch, isch grangg worde. ■

Quelle

Basler Basiliken. Von der Entstehung im 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Spalendorverlag, 2003.

Der Basilisk und das Wiesel, Radierung von Wenceslas Hollar (1607–1677).

